Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 71. | Castrop, Donnerstag, den 26. März 1914. | 40. Jahrg.

Die wiedererstandene Rochette-Affäre.

Ihre Bedeutung für Frankreich.

Im März 1908 wurde der Pariser Börsenmakler Rochette verhaftet; man warf ihm Verstöße gegen das Börsengesetz und schwindelhafte Manipulationen vor, die seinen Opfern Millionen gekostet hätten. Es folgte eine langwierige Untersuchung, bis plötzlich, im Jahre 1910, die ganze Affäre

ein politisches Gesicht

annahm. Gegen Clemenceau, den Staatsmann, der zur Zeit der Verhaftung an der Spitze der Regierung stand, wurde die Anklage erhoben, er habe Rochette gegen Gesetz und Recht festnehmen lassen, und zwar habe er auf den Pariser Polizeipräfekten Lepine gedrückt, einen Kläger gegen Rochette ausfindig zu machen. Clemenceaus Hauptschuld hätte darin bestanden, daß er, als er Minister des Innern war, eigenmächtig in ein bereits im Gange befindliches Gerichtsverfahren eingegriffen hätte, ohne das Justizministerium davon in Kenntnis zu setzen.

Im Juni 1910 beantragte nach einer heftigen Kammerdebatte der sozialistische Deputierte Jaures die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Der damalige Ministerpräsident Briand, der zur Zeit der Verhaftung Justizminister gewesen war, forderte unter Stellung der Vertrauensfrage, daß dieser Kommission

keine richterlichen Befugnisse

eingeräumt werden dürften. Es wurde eine Anzahl Politiker vernommen; doch kam die Kommission wenig vom Fleck. Am 28. Juli 1910 verurteilte dann der zuständige Gerichtshof Rochette zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe; im Verdikt wurde erklärt, er sei ungesetzlicher Emissionen, Schiebungen, Bilanzverschleierungen, der Veröffentlichung falscher Kurse und anderer Vergehen überführt worden.

Da gelang es jedoch Rochette, Ende 1912 zu entfliehen; er wandte sich nach Mexiko. Bald tauchten Gerüchte auf, der Finanzminister Caillaux des im Januar 1911 ans Ruder gelangten Kabinetts Monis habe dem Schwindler zur Flucht verholfen, nachdem er die Weiterführung des Prozesses vor einer höheren Instanz hintertrieben hätte. Es wurde gemunkelt, Caillaux sei an den Machenschaften des Finanzmannes Rochette interessiert und habe auf seinen Chef,

den Ministerpräsidenten Monis,

eingewirkt, die Behandlung des Prozesses zu verschieben. Diese Anklagen hat vor kurzem der „Figaro" gegen den Finanzminister Caillaux wieder aufgenommen, und nachdem sich der Angegriffene in einer früheren Kammersitzung verteidigt hatte, las sein Gegner Barthou am Tage nach seinem Rücktritte in der Sitzung der Kammer das entscheidende Schreiben vor, in dem sich seinerzeit der Generalstaatsanwalt Fabre gegen die brutale Einmischung der Exekutive in ein schwebendes Gerichtsverfahren beschwert hatte.

Das Uebrige weiß man. Jaures hat in dieser Sitzung beantragt, daß der Rochette-Kommission richterliche Vollmachten erteilt würden, und die Kammer stimmte dem bei. Monis hat seinen Rücktritt als Marineminister erklärt und wird sich sofort vor dieser Kommission zu verantworten haben. Von den Ergebnissen der Untersuchung hängt

das Schicksal des Kabinetts Doumergue

und unter Umständen der radikalen Partei ab; manche glauben allerdings, daß bei der ganzen Affäre nicht eben viel herauskommen werde.

Deutsches Reich.

Der König von Württemberg über deutsche Bundesstaaten.

München, 24. März. Anläßlich seiner Anwesenheit in der bayrischen Hauptstadt richtete der König von Württemberg eine Ansprache an das bayrische Königspaar, die in ihrem wesentlichen Teile lautet:

„Eure Majestät gedachten soeben der zahlreichen gemeinsamen Aufgaben, vor die sich die deutschen Bundesstaaten vielfach gestellt sähen und der Unmöglichkeit, diese Aufgaben anders zu erfüllen, als auf dem Wege treuer und vertrauensvoller Zusammenarbeit: Sie gedachten der innigen Eintracht der deutschen Fürsten in allen Fragen, die das Gesamtwohl des deutschen Volkes, den Glanz und die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes berühren; Sie gedachten des Segens dieser Eintracht, des Gefühls der Stärke und Sicherheit, die uns hieraus erwächst und instand setzt, auch in stürmischen Zeiten getrosten Mutes in die Zukunft zu blicken. Wo immer es gelten wird, diese schönen Worte und Gedanken in die Tat umzusetzen, wird mich Bayerns König an seiner Seite finden.

Ausland.

Balkan.

Rückgabe russischer Provinzen an Rumänien.

Budapest, 25. März. „Az Est" meldet aus gut unterrichteter Quelle aus Bukarest, daß man auf der dortigen russischen Gesandtschaft erklärt hätte, der Zar beschäftige sich tatsächlich mit dem Gedanken, einen Teil der Provinzen, die Rußland Rumänien im Jahre 1877 abgenommen hat wieder zurückzugeben.

Diese Wiedergabe soll aber an Rumänien nicht direkt erfolgen, sondern der Zar will Bessarabien der Großfürstin Olga Pawlowna schenken.

China.

Erschießung von Mitgliedern des chinesischen Oberhauses.

Schanghai, 25. März. Drei Mitglieder des Oberhauses sind wegen ihrer Verbindung mit den Aufständischen erschossen worden. Zwei andere befinden sich noch in Haft. Die Regierung sucht nach weiteren Beweisen, um die Auslieferung der Aufständischen von Japan fordern zu können.

Düppel und Alsen.

Von Dr. Paul Gutbier.

Volle fünfzig Jahre trennen nunmehr das lebende Geschlecht von einem der schönsten Ehrentage des preußischen Heeres und Staates: von dem Tage des Düppelsturmes am 18. April 1864. Was dieser Tag dem preußischen und deutschen Volke bedeutet, lebt nicht nur fort in dem Gedächtnis der kleinen Gemeinde der Zeitgenossen, die noch persönlich Anteil gehabt haben an den auf den Düppeler Schanzen gesammelten kriegerischen Lorbeeren. Auch die Jüngeren im Reich und alle späteren Generationen auf deutscher Erde werden nie vergessen, was sie ihm verdanken, so lange sie deutsch fühlen in ihrer Brust.

Es war eine tiefgehende Mißstimmung, welche am Beginn des Jahres 1864 die weitesten Volkskreise in Preußen und Deutschland bewegte. Noch lagerten die Schatten der damaligen Verfassungskämpfe wie ein Mehltau auf allen Keimen des inneren Gedeihens in den preußischen und deutschen Gauen. Nicht minder hatten die Mängel und Schwächen in dem auswärtigen Kurse der vorangegangenen Aera die übelsten Nachwehen für die internationale Stellung des preußischen Staates gezeitigt. Von den großen Nationalstaaten geflissentlich übersehen, von den eigenen Genossen innerhalb der deutschen Bundesgemeinschaft ebenso gehaßt, wie befehdet, rieb Preußen sich fast auf in dem von Oesterreich eifersüchtig gesuchten Gegensatz und in dem rastlosen Ränkespiel der Kleinen.

Was sich selbst kleine fremde Staaten gegen den machtlosen deutschen Staatenbund und das in ihm geradezu gefesselte Preußen herausnehmen konnten, wird grell beleuchtet durch das Verhalten des winzigen dänischen Staates zu ihm in den Jahren 1848-49. Nur mit Beschämung weilt das Auge des Patrioten an diesem Bilde fremder Ueberhebung und deutscher Erniederigung. Ganz von selbst wurden die hier über die schwankende preußische Politik erzielten leichten Erfolge dann der Anlaß zu einer neuen Herausforderung, die sich das ersichtlich von anderen Staaten patronisierte Dänemark in der 1864 mutwillig aufgeworfenen, sogenannten Schleswigschen Frage dem deutschen Bunde und den preußischen Interessen gegenüber erlaubte. Und bei der damaligen inneren Lage Preußens wären neue auswärtige Nackenschläge gar nicht zu vermeiden gewesen, wenn nicht eine gütige Vorsehung dem Vaterlande in der Reckengestalt eines Bismarck den Retter hätte erstehen lassen.

Dieser gewaltige Heros hatte die Zügel des Staates in der wohlbegründeten Ueberzeugung in die Hand genommen, daß Preußen nur nach Ueberwindung der inneren Schwierigkeiten und des deutschen Bundeselends aus seiner unwürdigen Zwangslage befreit, und einer großen Zukunft entgegengeführt werden könnte. Die Wiederbegründung des deutschen Nationalstaates unter dem Zepter der Hohenzollernkaiser war daher von Anfang an der leitende Zweck seiner praktischen Staatskunst gewesen, und als kluger Taktiker benutzte er gern die ihm sich bietenden äußeren Hebel, um sein Endziel zu erreichen.

Aus diesem Grunde nahm er ohne Bedenken den dänischen Fehdehandschuh auf. Im Vertrauen auf Gott und das preußische Heer und entschlossen zu jeder mannhaften Tat, trat er einer Welt von Ränkeschmieden entgegen. Und die Brandenburgischen und Westfälischen Regimenter im Verein mit den jungen Garden rechtfertigten das auf sie gesetzte Vertrauen. Im raschen Siegeslauf wurden die feindlichen Heere geschlagen und schließlich aus den allgemein für flottenarme Staaten als uneinnehmbar gehaltenen Schanzbollwerken bei Düppel und auf Alsen herausgedrängt. Das hatte keiner der preußischen Neider und Widersacher für möglich gehalten. Wie ein elektrischer Schlag wirkte daher die Kunde des Düppeler Sieges auf sie. Und mit Recht.

Der eiserne Mann auf dem preußischen Ministersitze hatte bei Düppel tatsächlich die erste Etappe seiner großzügigen Staatspolitik erreicht. Der dortige Sieg machte ihm die Bahn frei zur Erfüllung seiner selbstgewählten Sendung. Zunächst in den inneren Kämpfen. Denn als die preußischen Truppen lorbeergeschmückt durch das Brandenburger Tor in Berlin einzogen, war auch schon über den inneren Konflikt der Stab gebrochen. Im weiteren Lauf der Dinge ebneten sich dann gewissermaßen von selbst die

---

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 49

„Du irrst, Geliebte, wir müssen trotzdem auseinandergehen und — vielleicht für immer."

„Auseinandergehen — wir — und für immer?" wiederholte die junge Frau mit bebender Stimme die Hände faltend.

„Nein, nein — nie! Hörst Du? Was sollte uns denn trennen?"

Er erhob sich und tiefer Ernst beschattete sein Antlitz. „Und doch muß es sein," sagte er in entschlossenem Tone.

„Als ich mich hierher begab, um Brandt zum letzten Mal zu empfangen, hatte ich versprochen, Dir den Grund, warum ich vor diesem Mann gezittert hatte, mitzuteilen, nun denn, obwohl ich weiß, daß ich dann Deine Liebe und Achtung für immer verlieren werde, sollst Du die volle Wahrheit wissen."

„Und wenn ich sie nun nicht wissen will, Arnold?"

„Du mußt, Gabriele; denn ich kann dieses Leben voll Lüge und Trauer nicht mehr ertragen!"

„Genug! Du hast Dich dieses Menschen entledigt, sohin auch mit der Vergangenheit abgerechnet; laß uns also von jetzt ab ein neues Leben beginnen!"

„Du bist großmütig, meine teure Gabriele, aber ich bin dieser Großmut nicht würdig," entgegnete er traurig und hielt ihr, mit entschlossener Bewegung den verhängnisvollen Brief hervorziehend, das verhängnisvolle Schriftstück entgegen.

„Was ist das, Arnold?"

„Das ist ein Brief, den ich in einer Stunde des Wahnsinns niedergeschrieben, dessen Inhalt eine Infamie enthält und für den ich, um ihn aus den Händen Brandts zurückzukaufen, die Summe von hundertfünfzigtausend Kronen bezahlen mußte. Um dieses Geld, das ich unserm Sohne genommen, zurückzugewinnen, will ich in die Ferne ziehen, will arbeiten und kämpfen, wie tausende andere es tun, und damit auch die Torheit vergangener Jahre sühnen. An dem Tage, da ich von Euch gehen werde, werde ich Dir diesen entsetzlichen Brief einhändigen, und, wenn Du ihn dann gelesen hast, wirst Du einsehen, daß ich im Rechte war, wenn ich sagte, Du könntest mir niemals verzeihen."

„Es ist gut, Arnold, aber Du kannst mir jetzt schon den Brief geben," sagte die junge Frau mit fester Stimme und die Augen voll auf den Gatten gerichtet.

In dem Momente, als dieser ihr das Schriftstück einhändigen wollte, wurden im Vorsaale Stimmen laut und man hörte Josef energisch sagen: „Nein, Frau Baronin, die Herrschaften empfangen um diese Stunde niemanden mehr."

„Lassen Sie mich hinein! Ich muß, ich muß," rief eine verzweifelt klingende Frauenstimme.

„O mein Gott, die Fianelli, was will sie bei uns?" rief Gabriele erbleichend aus.

Arnold aber stand schon an der Tür und überschritt rasch die Schwelle.

„Was suchen Sie — heute noch in meinem Hause?" fragte er scharf.

„Ach, Sie — sind es, Herr von Imhoff! Was ich hier noch suche? Leo von Brandt — — wo ist er? O, sagen Sie, wo ist er?"

„Nachdem ich ihm die Summe von hundertfünfzigtausend Kronen eingehändigt hatte und er gewisse Daten aus seinem und Ihrem Leben hatte niederschreiben müssen, jagte ich ihn ein für allemal aus dem Hause und wundre mich, Sie noch einmal hier zu sehen," lautete Imhoffs Entgegnung.

„Sie jagten ihn aus dem Hause? Und wo ist er jetzt — mit dem Gelde?" stieß die Baronin mit zuckenden Lippen heiser hervor.

„Wie kann ich das wissen? Ohne Zweifel sitzt er längst in dem Coupee irgend eines Schnellzuges, denn er mußte sich verpflichten, Wien sofort und für immer zu verlassen, widrigenfalls ich sein schriftliches Bekenntnis dem Staatsanwalt vorgelegt hätte. — Josef führe die Baronin zu ihrem Wagen hinab."

„Fort — er ist fort — und mit dem ganzen Gelde — ich bin betrogen von ihm — den ich liebte — o, der Elende, der Schuft — ich —" und einen Wutschrei ausstoßend, dunkelrot im Gesicht und mit wildrollenden Augen stürzte Manon Fianelli zum Ausgang des Gemaches, sank aber, hart an der Schwelle, wie vom Blitz getroffen, zu Boden. Bleich wie eine Leiche lehnte Gabriele an der Wand.

„Mein Gott, in welchen Händen hat sich Arnold befunden!" dachte sie schaudernd. Sich aufraffend, schritt sie auf den Gatten zu, der eben mit Hilfe Josefs die Baronin auf einen Diwan legte.

„Heim — ich will heim," stieß diese jetzt hervor, „mein Auto steht unten — einen Arzt? — nein — ich brauche keinen Arzt." Sich erhebend wankte sie, jeden Beistand beinahe brutal zurückweisend, aus dem Zimmer und die Stiege hinab. —

Eine Weile herrschte zwischen den jungen Gatten, als sie sich wieder allein gegenüberstanden, tiefes peinliches Schweigen; doch jetzt pochte es an der Tür und das gute Fräulein von Hollen trat ein.

„Aber, meine teuren Kinder, was ist denn mit Euch? Warum kommt Ihr denn nicht zurück?"

Gabriele eilte lebhaft auf die alte Dame zu.

„Meine liebe Tante, Du bist wie eine Mutter zu uns und sollst auch alles wissen. Um einen Brief zurückzukaufen, mußte Arnold 150000 Kronen an diese elenden Abenteurer, die wir für immer aus dem Hause gejagt haben, bezahlen. Dieses Geld schulden wir nun Dir, teure Tante, denn nur Du kannst es Arnold gegeben haben und, um es zurückzugewinnen, will er von uns fortgehen."

„Und dieser Brief?" fragte Tante Aurelia mit zitternder Stimme und voll Angst auf Gabriele blickend.

„Hier ist er. Ich kenne seinen Inhalt nicht und will ihn auch niemals kennen lernen," entgegnete die junge Frau, eilte rasch zum Ofen und warf das verhängnisvolle Papier in die lodernden Flammen, die es alsbald in Asche verwandelten. Als der letzte Rest verkohlt war, wandte sich Gabriele ins Zimmer zurück.

„Du siehst nun, mein Arnold, daß von heute ab nichts mehr trennend zwischen uns steht," sagte sie mit reizendem Lächeln und zärtlichem Blick zu ihrem Gatten, der vor ihr niederkniete und mit Ehrfurcht und voll heißer Liebe, mit Tränen in den Augen, ihre schlanken Hände an Herz und Lippen drückte.

„Mein süßes Weib, ich liebe Dich, ich liebe Dich," stammelte er und küßte wieder und wieder ihre Hände.

„Und nun — nicht wahr, können wir Wien verlassen und für immer auf Imhoff Aufenthalt nehmen? Du glaubst gar nicht, wie ich mich nach Deiner Heimat sehne," flüsterte Gabriele mit glücklichem Lächeln.

Arnold blickte, noch immer kniend, ernst zu ihr auf. „Ich werde glücklich sein, Dich und unser Kind unter dem Schutz der Tante Reli zu wissen," sagte er langsam.

„Nein, nein, mein Arnold, ich lasse Dich nicht fort von uns — Du hast doch gehört, daß uns in Zukunft nichts mehr trennen soll? Ich will es nicht, daß Du gehst. Arbeiten kannst Du auch auf Imhoff, ein Gutsherr findet immer Arbeit genug und was diese 150000 Kronen anbelangt, werden wir sie, wenn wir uns ein wenig einschränken, der Tante nach und nach abzahlen. Gelt, Tanterl?"

Statt jeder Antwort umarmte die gute Dame die junge Frau mit größter Zärtlichkeit.

„Du hast recht, Deinen Gatten nicht in die Ferne ziehen zu lassen; er soll an Deiner Seite ein neues Leben beginnen und sich mit Dir in die Erziehung Lothars teilen."

Arnold erhob sich und schloß Gabriele mit Leidenschaft ans Herz.

„O, wenn Du wüßtest, wie ich in diesem einen Jahre gelitten habe," flüsterte er ihr zu. 213,17

Wege der Bismarckschen Staatskunst zu ihrem Siegeszuge nach **Königgrätz**, und schließlich nach Sedan. In der Tat, es besteht ein inniger Zusammenhang zwischen den Großtaten der deutschen Heere an den drei köstlichen Ruhmestagen bei Düppel, Königgrätz und Sedan. Ohne Düppel wäre kein **Königgrätz**, ohne Düppel kein Sedan möglich gewesen, folglich ohne Düppel auch keine deutsche Einheit in einem großen Bundesstaat. Kann das lebende Geschlecht da unbeachtet an dem diesjährigen 18. April vorübergehen? Die Frage stellen, heißt schon sie einmütig verneinen. Es ist eine schöne Pflicht aller deutschen Männer, diesem Tage in einer erhebenden Feier die Ehre zu geben, die ihm gebührt. Und es ist nicht zu bezweifeln, daß sich in dem Fahnenschmuck der deutschen Häuser die Erinnerung an das neu belebt, was wir den braven Düppel- und Alsenstürmern für immer verdanken.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 26. März.

Von der Eisenbahn.

Die Königliche Eisenbahndirektion Essen hat folgende Verfügung erlassen: „Einige Unglücksfälle geben uns Veranlassung, unter Aufhebung unserer früheren Verfügungen folgendes zu bestimmen: An den Wiederholungskursen, die vierstündig für die im Samariterdienst und einstündig für die in der ersten Hilfe Ausgebildeten alljährlich in der verkehrsschwachen Zeit stattfinden, haben sämtliche ausgebildete Bedienstete teilzunehmen. Es wird jedoch erwartet, daß auch die nicht ausgebildeten Dienststellenvorsteher und Assistenten des äußeren Dienstes ihre Kenntnis soweit fördern, daß sie wenigstens in der Lage sind, Verblutungen zu verhindern. Die Dienststellenvorsteher haben ihr Augenmerk auf einen geeigneten Nachwuchs von ausgebildeten Leuten zu richten. Deshalb sind für ausscheidende ausgebildete Bedienstete andere zur Teilnahme an den Wiederholungskursen zu bestimmen. Dabei ist insbesondere darauf Bedacht zu nehmen, daß möglichst unter jedem Zugpersonal außer dem Zugführer noch ein in der ersten Hilfe Ausgebildeter sich befindet. Die Zugführer werden zugleich veranlaßt, ihr Personal in der ersten Hilfe soweit zu fördern, daß auch dieses Verblutungen auf jeden Fall verhindern kann."

---

* **Es muß doch Frühling werden!** Nach dem Kalender hat der Frühling allerdings schon seinen Einzug gehalten, doch die erhofften „milden Lüfte" sind leider ausgeblieben. Dennoch regt es sich überall in der Natur und gestern brachte uns ein Leser der „Castroper Zeitung" auch den bereits erwarteten ersten „Redaktions-Maikäfer" und dazu einen Kohlweisling. Die Tierchen waren recht munter und tummelten sich vergnügt in ihrem Käfig herum.

* **Leichenfund.** Die am 18. d. Mts. aus dem Kanal gezogene Leiche ist rekognosziert. Es handelt sich um den Schienenrichter Johann Herrmann aus Dortmund. Auf Antrag der hiesigen Polizei fand am 21. d. M. die Obduktion der Leiche statt, weil das Vorliegen eines Verbrechens nicht ausgeschlossen erschien. Der Verstorbene soll am Abend vor seinem Tode Wirtschaften in Dortmund besucht und einen größeren Geldbetrag bei sich geführt haben. Beim Auffinden der Leiche wurden Mittel im Besitz derselben nicht gefunden. Die Untersuchung wird ergeben, ob sich der Verdacht eines Verbrechens bestätigt.

* **Ein guter Blütenansatz** ist in diesem Jahre an den Obstbäumen in den Gärten unserer Stadt und der Umgebung zu verzeichnen. Besonders haben Kirschen, Birnen und Aepfel recht stark angesetzt; einige davon zeigen bereits Blüten, während bei den anderen die bald zur Entwicklung kommenden Blüten weiß und rosa durchleuchten. Hoffentlich treten in den nächsten Wochen keine Nachtfröste ein, wie es im vergangenen Jahre der Fall war.

* **Gedenket der Brockensammlung!** Jetzt, wo nach den dunklen Wintertagen der Frühling mit hellem Sonnenschein in alle Ecken späht, findet die Hausfrau beim großen Hausputz oder gar beim Einpacken für den Umzug so manches, was sie selber nicht mehr gebrauchen kann. Wie angenehm kann sich die Hausfrau heute derartiger Sachen entledigen. Dabei hat man noch das angenehme Bewußtsein, daß die Sachen gut verwertet werden und im Dienst der Caritas ihren Weg finden in manchen kleinen Haushalt, um dort gute Dienste zu leisten und große Freude zu machen. Zu diesem Zwecke kann alles gegeben werden, Kleidungsstücke oder Stoffreste, Haus- und Küchengeräte, besonders auch Leibwäsche und Unterzeug. Der Kath. Frauenbund hat, wie wir bereits meldeten, im Hause des Herrn Hellbrügge, Kaiser-Friedrichstraße 4, Seiteneingang, eine Brockensammlung errichtet. Man wolle etwaige Sachen für die Brockensammlung **Montags, Mittwochs** und Donnerstags und zwar nur morgens in Castrop, Schulstraße 8, abgeben. Auf Wunsch werden dieselben auch gern abgeholt. Meldungen dafür sind an Frau Sanitätsrat Dr. Zumbusch zu richten. Verkaufstage und -stunden werden noch bekannt gegeben. — Beim nahen Frühjahrs-Hausputz wollen die Frauen, was im Hause unbenutzt die Ecken füllt, der Brockensammlung überweisen.

* **Postalisches.** Es hat sich — wie uns von postfachmännischer Seite zuverlässig berichtet wird — als notwendig herausgestellt, darauf hinzuweisen, daß im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und den Deutschen Schutzgebieten sowie den deutschen Postanstalten in China und Marokko andererseits auch Briefe im Gewicht von mehr als 250 Gramm zugelassen sind. Sendungen dieser Art unterliegen den Portosätzen und Bestimmungen des Weltpostvereins.

* **Inhaber des Eisernen Kreuzes.** Es lebt noch eine ansehnliche Anzahl von Inhabern des Eisernen Kreuzes. Die von der Generalordenskommission geführten Listen verzeichnen zur Zeit noch 309 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und 29 567 Inhaber der 2. Klasse.

* **Unter freiem Geleit** war der Metzgergeselle Franz Böhkamp aus Antwerpen gekommen, um sich den Strafbehörden zur Verfügung zu stellen. Böhkamp arbeitete früher bei dem Metzgermeister Bols hierselbst, er betrachtete sich mit zwei Lehrlingen als „stillen Teilhaber" des Bols'schen Geschäfts, d. h. sie bestahlen ihren Meister in unverschämter Weise und machten die gestohlene Beute zu Gelde. Böhkamp begab sich hinter die schwarz-weißen Pfähle, so daß man ihm nicht beikommen konnte. Er hielt es indessen doch für besser, sich zu dem angesetzten Verhandlungstermin vor der Strafkammer zu stellen, allerdings hatte man ihm freies Geleit zugesichert. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis. Böhkamp verabschiedete sich und erklärte, sich Donnerstag der Vollstreckungsbehörde zu Verfügung zu stellen.

-!- **Unfall.** Im unterirdischen Betriebe der Zeche Viktor zu Rauxel, 3. Sohle, Flöz Sonnenschein, zog sich der Hauer Ernst Schulz aus Henrichenburg eine schwere Verletzung zu. Beim Verbauen geriet Schulz unter hereinbrechende Gesteinsmassen und zog sich einen komplizierten Bruch des linken Handgelenkes sowie Hautabschürfungen des Rückens zu. Der sofort hinzugerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in das Knappschafts-Krankenhaus zu Recklinghausen an.

* **Sodingen,** 24. März. In der unter dem Vorsitze des Herrn Amtsmanns Wiethoff stattgefundenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung Sodingen wurde zunächst die Aufstellung einer Plakatsäule beschlossen. Dann wurden die Mitglieder der Schulkommission Dr. Börding, Landwirt Wittenberg, Fahrhauer Jakob Möller und Karl Meißner, deren Wahlperiode Ende dieses Monats abläuft, wiedergewählt. Außerdem fand Wiederwahl statt des Schiedsmanns Fahrsteiger Geismann, sowie seines Stellvertreters Bauunternehmer Philipp Rehkopp, deren Tätigkeitsdauer ebenfalls abgelaufen ist. Die Kirchstraße in Sodingen, soweit sie von der Gemeinde Sodingen vertraglich unterhalten werden muß, soll mit Pflaster versehen werden. Die Arbeiten werden dem Unternehmer Dabringhausen aus Herne übertragen. Zur Erbauung eines Schuppens für Unterbringung von Arbeitsgeräten usw. bewilligt Vertretung ein Drittel der Kosten. Die Fuhrleistungen für 1914 wurden an Fuhrunternehmer Schriewer, Niermann u. Rinnkamp vergeben. Die Bürgersteige an der Kaiser-Wilhelmstraße und Südstraße, sowie an einem Teile der Nordstraße und vor den Häusern von Jaskiewicz und Wiesmann sollen mit Riemenpflaster, wie hier üblich, versehen werden. Das elektrische Leitungsnetz der Gertherstraße wird bis zum Landwirt Drepper verlängert. Die Arbeiten für die Straßenbeleuchtung wurde Herrn Pflüger, die des Hausanschlusses Herrn Rehkopp übertragen. Die Nordstraße soll kanalisiert werden. Mehrere Anträge auf Unterstützung fanden durch Berücksichtigung bezw. Ablehnung Erledigung.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 25. März. Die Arbeiten am Lippe-Seitenkanal haben unter der schlechten Witterung so zu leiden gehabt, daß man neuerdings damit rechnet, daß sie erst zum Herbst dieses Jahres erledigt sind, so daß voraussichtlich erst im September der Kanalbetrieb aufgenommen werden kann. An den einzelnen Stellen hat man die Befestigung der Uferböschung durch Steinpackung weitergeführt.

* **Hagen,** 25. März. Der vielfach vorbestrafte 20jährige Arbeiter Emil Dietrich war kürzlich aus dem Gefängnis entlassen und von seiner Mutter wieder aufgenommen worden. Dieser stahl er am Sonntag Schmucksachen, zu deren Herbeischaffung der Vater die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm. Aus Wut hierüber schoß der Sohn auf seine Mutter und verletzte sie tödlich. Auch seine zur Hilfe herbeieilende Schwägerin wie auch seinen jüngeren Bruder verletzte er durch Schüsse am Kopfe erheblich. Der Verbrecher wurde schließlich von Polizeibeamten kampfunfähig gemacht und verhaftet.

* **Witten,** 25. März. Unter Hinterlassung großer Schulden verschwand der Theaterdirektor Otto Krause, der seit September das hiesige Stadttheater leitete und ein großes Personal unterhielt. Er hat seine Angestellten in großer Not zurückgelassen. Wohin er sich gewandt hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Uebrigens ließ der Theaterbesuch in letzter Zeit viel zu wünschen übrig.

* **Essen,** 25. März. Vor der zweiten Strafkammer hatte sich ein verwegener D-Zugräuber, der Kaufmann Rudolf Schuster aus Köln, zu verantworten. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte war geständig, in der Zeit vom November 1913 bis Anfang Januar 1914 in 15 Fällen aus D-Zügen auf den Stationen Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M., Dortmund, Münster, Essen u. a. Gepäckstücke, Koffer und Handtaschen mit meist recht wertvollem Inhalt, wie Geld, Gold- und Silberwaren, sowie Schmucksachen geraubt zu haben. In mehreren Fällen betrug der Wert der Beute einige tausend Mark. Ein Teil konnte dem Diebe abgenommen werden, den größten Teil aber hat er beiseite geschafft. Er weigerte sich, den Versteck zu verraten. Die Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus.

* **Duisburg,** 25. März. Weil er in den Jahren 1908-11 und 1912 wissentlich falsche Steuererklärungen abgegeben und sein steuerpflichtiges Einkommen falsch angegeben hatte, mußte sich heute der Heilpraktikant Wilhelm Kremer von hier vor der hiesigen Strafkammer verantworten. Er behauptete, in den betreffenden Jahren aus seinem Geschäft keinen Gewinn erzielt und sein 5000 Mark betragendes Vermögen noch zugesetzt zu haben. Diese Angaben wurden ihm aber widerlegt. Der Generalpardon für Steuersünder konnte dem Angeklagten, wie der Vorsitzende ausführte, nicht zugute kommen, da die Straftaten nicht durch die eigene Erklärung des Beschuldigten herausgekommen seien, und weil sie weiter zurücklagen. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 2400 Mark.

* **Düsseldorf,** 25. März. Der Bauunternehmer und Anstreichermeister Sable aus Vogelsang bei Haspe, der am 5. Oktober v. J. am Ratinger Tor die Ehefrau eines hiesigen Schriftsetzers mit einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt hatte, daß der Tod auf der Stelle eintrat, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde fahrlässige Tötung angenommen.

* **Köln,** 25. März. Durch Urteil der hiesigen Strafkammer wurde ein Drogist zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er in seinem Schaufenster ein Schild mit der Aufschrift „Gummiwaren" ausgehängt hatte. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß durch derartige Schilder ein verbotenes Anpreisen von Mitteln im Sinne des Paragraphen 184, Absatz 3 des Strafgesetzbuches erfolgt.

Letzte Nachrichten.

Das Bootsunglück auf der Spree.

Berlin, 25. März. Die Bootskatastrophe bei Köpenick hat, wie sich jetzt herausstellt, weniger Menschenleben gefordert, als gestern in dem ersten lähmenden Schrecken angenommen worden ist. Nach den genauen amtlichen Ermittelungen sind

nicht 15, sondern nur 8 Personen

in der Spree ertrunken, und die übrigen sind alle gerettet worden und sogar ohne nennenswerte Schädigung ihrer Gesundheit davongekommen.

Die Schuldfrage

kann kaum mehr zweifelhaft sein, auch nach den Angaben der Beschuldigten selbst. Der in Haft gebliebene Kapitän und sein Bootsmann belasten sich durch ihre Aussagen am meisten.

Besonders tragisch

ist das Geschick des bei der Katastrophe umgekommenen Fräuleins Güldenpfennig aus Friedrichshagen. Das junge Mädchen hatte gerade Geburtstag und wurde am Ufer von ihren Angehörigen mit Blumensträußen erwartet. Beim Untergang des Kahnes fielen einige Frauen am Ufer in Schreikrämpfe und erholten sich erst nach einiger Zeit. Die Vorstellung im Köpenicker Stadttheater wurde für gestern abend abgesagt.

Wieder freigelassen.

Der Schiffseigner Richter, der gestern ebenfalls verhaftet wurde, ist wieder freigelassen worden.

Die Kronprinzenreise aufgegeben.

Berlin, 25. März. Wie verlautet, ist die Reise des Kronprinzen in die Kolonien für dieses Jahr aufgegeben worden.

Ein Mädchenhändler.

Hamburg, 25. März. Die Polizei hat den 1886 in Leipzig-Gohlis geborenen Kellner Oskar Vetter unter der Beschuldigung verhaftet, gewerksmäßig aus Leipzig und seiner Umgebung Mädchen nach Hamburg und anderen Städten in öffentliche Häuser gebracht zu haben.

Zusammenstoß zweier Torpedoboote.

Helgoland, 25. März. Das Hochseetorpedoboot 193 wurde während der gestrigen nächtlichen Uebung von dem Torpedoboot 108 gerammt und über der Wasserlinie aufgerissen. Es hat am Steuerbord drei Löcher und eines am Achterdeck backbord. Das Schiff geht morgen nach Kiel ins Dock.

Monarchenbegegnung in Venedig.

Venedig, 25. März. König Viktor Emanuel besuchte heute morgen um 10 Uhr den Kaiser auf der „Hohenzollern". Er wurde unter Geschützgruß, dreifachem Hurra der Mannschaften und Präsentieren der Ehrenwache vom Kaiser am Fallreep empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Die Monarchen küßten einander wiederholt und schritten die Front der Ehrenwache unter den Klängen des italienischen Königsmarsches ab. Die Monarchen unterhielten sich hierauf längere Zeit allein in der sogenannten Laube auf dem Achterdeck. Die Unterredung dauerte weit über eine Stunde.

Venedig, 26. März. Gestern mittag 1 Uhr gab König Viktor Emanuel im königlichen Palast ein Frühstück zu Ehren des deutschen Kaisers, an dem auch der Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano und der deutsche Botschafter v. Flothow teilnahmen. Die Tafel, bei der keine Trinksprüche gewechselt wurden, dauerte bis einhalb 3 Uhr. Während der Tafel hatten sich vor dem Palast auf dem Marcusplatz mehr als 5000 Menschen angesammelt, die durch Händeklatschen den Wunsch ausdrückten, beide Monarchen zu sehen. Diesem Wunsche wurde willfahrt. Der Kaiser und der König traten zusammen auf den Balkon. Eine neue lebhafte Kundgebung, endloses Händeklatschen und Evivarufe begrüßten sie. Der Kaiser hatte nach der Tafel eine längere Unterredung mit dem Minister di San Giuliano. Um 8 Uhr abends gab der Kaiser Galatafel zu Ehren des Königs an Bord der Hohenzollern. An dieser nahmen unter andern der Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano und der deutsche Botschafter v. Flothow teil.

Raubmord.

Verviers, 25. März. Nahe bei Lessines überfielen zwei maskierte Räuber das Gehöft des Landwirts Bayaiere, ermordeten den Besitzer durch Hammerschläge, verletzten seine Ehefrau schwer und raubten 1070 Franken.

Der Jahrestag der Erstürmung Adrianopels.

Sofia, 26. März. Der heutige Jahrestag der Erstürmung Adrianopels wird im ganzen Lande festlich begangen. In allen Kirchen werden Erinnerungsgottesdienste abgehalten. Man will den Jahrestag zu einer Art Nationalfesttag machen. Die Zeitungen fordern das Publikum auf, an der Gedenkfeier allgemeinen Anteil zu nehmen.

Redaktionsbriefkasten.

W. L. „Scherze" wie Laternenzerschlagen, Fenstereinwerfen und Klingelabreißen sind, auch wenn sie in der „Fidelitas" verübt sind, nicht grober Unfug, sondern Sachbeschädigung.

Zwei Wettende. Es muß heißen: Es hat mir usw.

M. G. Inwieweit der Chef von Handlungsgehilfen Ueberstunden verlangen kann, ist gesetzlich nicht geregelt. Es entscheidet das billige Ermessen des Prinzipals.

C. F. Zum Hausfriedensbruch genügt es, wenn Sie auf die erstmalige Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernen. Es ist nicht nötig, daß er Sie dreimal darum ersucht.

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Lungenkatarrh ꝛc. bietet **„Kufeke"** als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberdiät, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend auf den vom Fieber geschwächten Körper wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt. Seine vielseitige Verdauungsmöglichkeit ist am besten aus dem **„Kufeke"-Kochbuch** zu ersehen, welches in Apotheken und Drogengeschäften kostenlos erhältlich ist.

Dr. Oetker's „Backin"

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Ordnung

betreffend

die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Landgemeinde Rauxel.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung von Rauxel vom 2. 12. 1913 und 26. 1. 1914 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18, 69, 70, 71, 77, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Landgemeinde Rauxel erlassen:

§ 1.

Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 5 Mark in halbjährigen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten.

Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattetet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten.

Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen.

§ 2.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt oder mit einen solchen neu anzieht, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen versteuerten Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 3.

Steuerrückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

§ 4.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei dem Gemeindevorstand anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen, oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablaufe des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 5.

Von der Steuer sind frei die Besitzer solcher Hunde die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind Mit dieser Maßgabe tritt die Steuerfreiheit ein:

a. für Hunde, welche auf einzeln belegenen Gehöften d. h. auf solchen, welche mehr als 100 Meter von dem benachbarten bewohnten Hause entfernt liegen, zur Bewachung gehalten werden,
b. für Hirten- und Fleischerhunde, sowie für solche Hunde, die entweder als Ziehunde oder zur Bewachung von Warenvorräten benutzt werden,
c. für Hunde, welche ständig an der Kette liegen oder in einem Zwinger gehalten werden,
d. für Polizei-Diensthunde.

§ 6.

Einsprüche gegen die Heranziehung zur Hundesteuer sind binnen 4 Wochen nach Bekanntmachung der Veranlagung beim Gemeindevorstande anzubringen, welcher darüber beschließt.

Gegen den Beschluß findet innerhalb 2 Wochen, vom Tage nach der Zustellung an gerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt.

Der Einspruch hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung ziehen eine Strafe bis zur Höhe von 30 Mark nach sich.

§ 8.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 9.

Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem 1. April 1914 in Kraft.

Rauxel, den 26. Januar 1914.

Der Amtmann: von Wehren. **Der Gemeindevorsteher:** Köster.

Genehmigt

Dortmund, den 28. Februar 1914.

Namens des Kreisausschusses:

Der Vorsitzende:

J. V.

Graf von Schwerin.

Zur Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 7. März 1914.

Der Regierungs-Präsident:

J. A.

Unterschrift.

Ausnahme-Angebot in neuen roten **Feder-Betten!**

1½ schläfig von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt zusammen nur Mk. 30.—, 2 schläfig Mk. 35.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett 1½ schläfig Mk. 35.—, 2 schläfig Mk. 41.—. Herrschaftl. 1½ schläfiges Daunenbett Mk. 40.—, 2 schläfig Mk. 47.50. 1½ schläfige „Reklame-Betten" Mk. 51.—, 2 schläfig Mk. 59.—. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Viele Dankschreiben. Betten- und Möbel-Katalog versenden frei. Bitte sofort bestellen!

Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Unt. Markt.

Wichtig für **Möbelkäufer!**

Ein bedeutendes **Möbel-Geschäft Bochums** gibt an zahlungsfähige Privatleute und Beamte einzelne **Möbelstücke,** auch ganze **Brautausstattungen** gegen kleine Anzahlungen bei bequemen Monats- u. Quartalsraten ab. Zusicherung streugster Verschwiegenheit u. unauffälliger freier Lieferung. Interessenten belieben Offerten zu richten u. S 7220 an die Exped.

„Wintereier"

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters **„Na ut".** Zu haben bei: **C. Wimmers, Drogerie, Castrop; H. Neckenß, Mühle, Castrop; Heinr. Berninghaus, Holthausen; W. Kaltenpoth, Habinghorst.**

Hochfeine Ostpr. Meierei-

Tafelbutter

in Postkollis gegen Nachnahme 8 Pfd. netto Mk. 10,20 versendet **Carl Wohlgemuth,** Iwenberg (Post Lappienen).

Flechtenkranke

alle Art Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off. Beinschäden, Magenleiden, teile ich jed. gerne kostenl. mit, wie sich jed. selbst dav. befreit. **Lüpin-Werke,** Duisburg (Rhld.) 46.

Institut Boltz Einjähr., Fähnr. Priman., Abitur Ilmenau i. Thür., Prosp. frei.



Bekanntmachung.

Schuttabladeplatz.

Der städtische Schuttabladeplatz befindet sich von jetzt ab bis auf Weiteres auf dem Gelände der Deutschen Treuhand-Gesellschaft in Berlin (frühere Ziegelei Treeck) an der Ziegelstraße.

Das Abladen von Müll, Asche und Hausabfällen, jedoch nicht von Bauschutt, Ausschachtungsboden und dergleichen, ist auf dem angegebenen Platz an den Montagen u. Donnerstagen jeder Woche bis auf Weiteres kostenlos gestattet.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das Anschütten von Müll und Schutt auf öffentlichen Wegen und Plätzen usw. streng verboten ist und Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Städtischerseits wird der bisherige Schuttabladeplatz an der Wittenerstraße nicht mehr benutzt.

Castrop, den 5. März 1914

De Bürgermeister: Wynen.

Bilanzen Bücherrevisionen, Neueinrichtung und Führung der Bücher, Gutachten, Gesuche Steuererklärungen.

Verhinderung von Konkursen, Finanzierung. || Beratung in kaufm. Angelegenheiten.

Nur streng diskrete, gewissenhafte Arbeiten.

Willy Behle, Bücherrevisor,

Dortmund, Mühlenstrasse 9. Telefon 8586.

Dortmund

Balkenstr. 36-38
Nicolaistrasse 5
beim Bezirkskommando

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen

Dortmund

vom Markt aus (Balkenstrasse) in 2 Minuten, von der Betenstr. (Stadthaus) in ¼ Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind über 1000 Stück am Lager. Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie gut und billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weck-Uhren sind trotz des Aufschlages der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Brochen, Ohrgehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorsteckнadeln, Granat- und Korall-Waren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillantbroschen und Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten in Silber, versilberter Bronce- und Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc.

Abteilung:

Manufakturwaren Kleiderstoffe :: Buxkin Leinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen Portierstoffe -:- Tischdecken

Betten, Feder, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder

Durch die grosse Vorteile die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten** und **Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen. **Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten** in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen weit unter Händlerpreisen.

Fahrräder beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

Herren und Knaben-Kleidung.

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezial-Geschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert u. dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking, u. Frack-Anzüge

in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel. Oelmäntel u. Kragen, Mäntel u. Kragen f. Fuhrl. u. Kutscher

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qual.

Hosen Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren

Knaben- und Kinder- Anzüge

in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche, Kravatten Schirme etc.

Städtischer Arbeitsnachweis Castrop.

Carlstraße Nr. 25. Fernsprecher 219

Verwalter: Wirt Karl Röhder.

An Wochentagen geöffnet.

a) **Männer-Abteilung:**

Die Vermittlung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschieht unentgeltlich.

b) **Frauen-Abteilung**

Es werden vermittelt: Köchinnen, Stützen, Haus-, Kinder-, Zimmermädchen, Putz- und Waschfrauen.

Für jede vollzogene Vermittlung wird von den Herrschaften eine Gebühr erhoben; für Stellensuchende ist die Vermittlung kostenfrei.

c) **Lehrlingsnachweis:**

Anmeldungen von Lehrlingen sowie von Lehrstellen werden auf dem Einwohnermeldeamt, Wittenerstraße 28, entgegengenommen.

Castrop, den 22. Januar 1914.

Der Bürgermeister: **Wynen.**

Bekanntmachung.

betreffend Wochenmarkt.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntis gebracht, daß die Wochenmärkte vom 1. April cr. ab vormittags um **8 Uhr** beginnen.

Castrop, den 25. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Bekanntmachung.

(Vertilgung der Blutlaus).

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der für die Obstbaukultur so schädlichen Blutlaus oder wolligen Rindenlaus werden die in Frage kommenden Eigentümer, Nutznießer bzw. Verwalter von Gärten und Obstanlagen gemäß § 54 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 hiermit aufgefordert, mit dem Abraupen der Obstbäume sofort zu beginnen. Das Abraupen muß bis spätestens Ende April beendet sein.

Im Unterlassungsfalle wird Bestrafung eintreten und eotl. das Abraupen auf Kosten der Säumigen durch Dritte veranlaßt werden.

Als wirksame Vertilgungsmittel empfiehlt die Kaiserlich Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft „Fuhrmanns Fettmischung" und „Tabakslaugenmischung".

Castrop, den 20. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Wynen.

Höhere Schulen der Stadt Castrop.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Mittwoch, den 22. April 1914.** Die **Aufnahmeprüfung** findet für das **Realprogymnasium** Dienstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr, für die **Höhere Mädchenschule** Mittwoch, den 22. April, vormittags 9 Uhr statt.

Anmeldungen für die Klassen **Sexta bis Obertertia des Realprogymnasiums** und die Klassen **VII bis II der Höheren Mädchenschule** nimmt entgegen

Der Leiter der Anstalten:
Dr. Ortmann.

Dortm. Kronen-Bier

in luftdicht verschlossenen

1- u. 2 Lit.-Kannen



sehr geeignet für Festlichkeiten.

— Prompte Zustellung. —

Telephonische Bestellung genügt.

Restaurant Zimmermann

Telefon 108.

Präzisions-Ankeruhren sind unübertrefflich in ihrem genauen Gang und ihrer grossen Haltbarkeit. **J. H. Diekhöfer, Castrop Kirchplatz** 5, liefert die besten Präzisionsuhren zu so niedrigen Preisen, wie kein anderer sie stellt. Davon können sie sich leicht überzeugen, wenn sie sich vor dem Einkauf genau über Qualität (Fabrikmarke) und Preis informieren.

Dr. Thompson's Seifenpulver



(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Franz Reinelt

Klaviermacher

ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.

Pianos Flügel, Harmoniums

in grosser Auswahl und zu allen Preisen auf Lager. Vollste Garantie. Rabatt bei Bar-Zahlungen. Ratenzahlung nach Vereinbarung. Franko Lieferung.

Dortmund, Balkenstrasse 14—16 am Markt.

Anfragen bei Beabsichtigung von Kauf erbeten.

In kürzester Zeit
liefern wir
Drucksachen aller Art
in Schwarz- und Mehrfarbendruck
bei billigster Berechnung
Castroper Zeitung.

Ortskundigen Knecht
für Kartoffelgeschäft sofort gesucht. Näheres bei
H. Auweiler, Wirt,
Ecke Holz- u. Münsterstraße.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die
Bäckerei
zu erlernen, zu Ostern in die Lehre gesucht.
H. Vieting, Castrop,
Franzstraße 53.

Ein kräftiger Sohn ordentlicher Eltern als
Metzgerlehrling
zu Ostern gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Klempnerlehrling
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges, braves, evangel.
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
zu Stütze der Hausfrau gesucht.
Gasthof Strotkamp,
Rauxel-Bahnhof.

4-Zimmerwohnung
zum 1. Mai von kleiner Familie (Beamter) gesucht. Offert. unt. F. R. 12 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung
von 3—5 Zimmern für sofort od. 1. April gesucht. Näheres bei
H. Auweiler, Wirt,
Münster- u. Holzstr.-Ecke

Mehrere abgeschl.
Wohnungen
3 evtl. 6 Zimmer sowie kleines Ladenlokal nebst Wohnung in günstiger Lage zum 1. Juli zu vermieten. Off. unter A. Z. an die Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie zum 1. Mai gesucht. Offerten unter P E an die Geschäftsstelle dsr. Ztg

Suche zum 1. Juli in Castrop eine freundliche
Etage von 5 Zimmern.
Heinrich Wöhrman,
Mengede.

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. April zu vermieten.
Rauxel, Wilhelmstr. 13.

2-Zimmer-Wohnung
an ein kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. dsr. Ztg.

An- und Verkauf
sowie
Verpachtung
von
Häusern, Grundstücken u. Höfen
vermittelt
H. Baack, Merklinde
Fernruf 438
Immob.- u. Hypothekengeschäft.

Habe an der Ringstraße noch einige
Gärten
zu verpachten.
Frau Ww. Schmidt,
Bahnhofstraße 6.

Warnung für Hühnerbesitzer
Ich habe in meinem Garten
Gift gelegt!
Gerh. Tübbing, Rauxel.

Kleine Inserate
geben Sie am vorteilhaftesten auf in der täglich erscheinenden
Castroper Zeitung.

Weltberühmte Kieler Fischwaren
Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur Mk. 3.— geg. Nachn. Verp. fr. Je 1 Dos. la. Bismarcher., Senfer., Rollmops, Geleeheringe u. Ostseesardinen. Ferner hochfeck. Bücklinge, Fleckher., Riesenlachsher., Kieler Sprotten oder Rauchaal. Garant. f. d richt. Inh d. Send. C. Hagemann, Fischräucherei u. Fischkonserven-Fabrik, Kiel.



Habe stets **große und kleine**
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Patentbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Schweine-Versicherungs-Verein Castrop.

Am Sonntag, den 29. März, findet die
Außerordentliche General-Versammlung
statt.

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Vereinslokals.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Empfehle: **ff. Aufschnitt, sämtl. Conserven, Krankenweine, Tafelobst, Paranüsse Hasel- u. Wallnüss., frischen Ananas;**
ferner **Schellfisch,**
geräuch. **Aal,**
„ **Lachs,**
„ **Bücklinge**
und Stockfisch
M. Haurand,
Castrop, Münsterstr. 10,
Telephon 49.



Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str 37. —
(An der Kolonie).

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).

6 bis 8 Wochen alte
Schweine
hat abzugeben
Heinrich Tappe, Holthausen.

Ein gnterhaltenes
Damen- u. Herrenfahrrad
nebst Küchenschrank billig zu verkaufen.
Münsterstraße 39.

Ia. Wellenbutter
per Pfd. 1.30,
Ia. Süssrahmbutter
per Pfd. 1.40
empfiehlt
A. Schürmann
Castrop, am Markt.

Statt Karten.

Die Geburt eines prächtigen
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Oberlehrer Euler u. Frau
Castrop, den 24. März 1914.

Mutterberatungsstelle des kath. Frauenbundes zu Castrop

Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich,** Wittenerstrasse

Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Mitglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Möbel müssen gut und preiswert sein

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Preisliste katalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

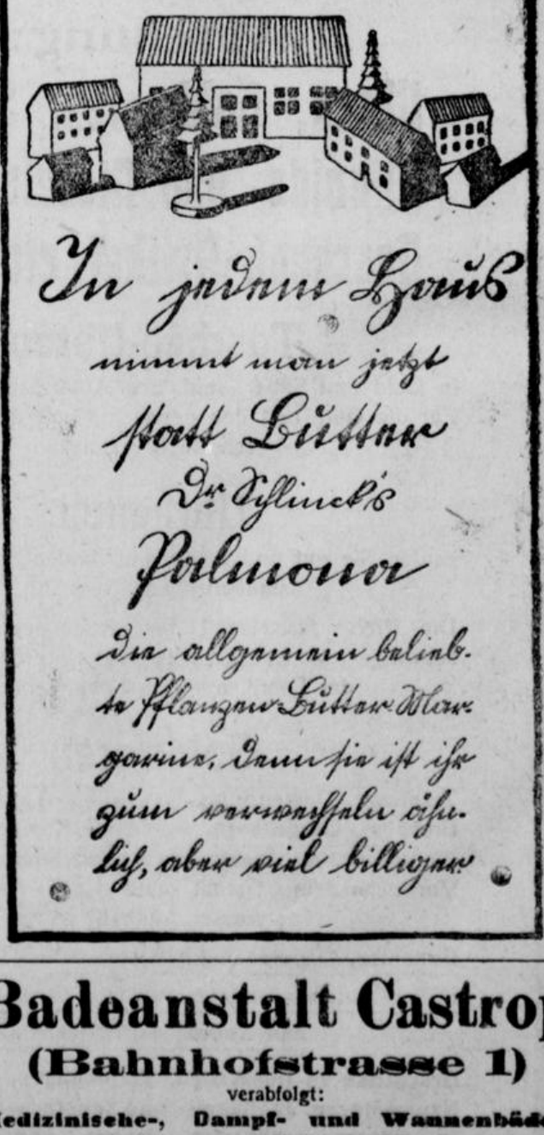
Pastor Felke Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Keine körperliche Untersuchung.
Dr. phil. Mayus, Dortmund, Burgwall 27.
Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.
Sprechzeit: Montags u. Donnerstags 9½—1 u. 2—5½ Uhr

Wo sind Ihre Haare?
sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf **Ihrem Kopfe!**

Wenn Sie merken, das Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig** oder **grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfenauszug.** Origina.flasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem schwächlichen Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins Wachholder-Teerseife,** Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. **Die beste Champoon-Seife für das Haar!** Bei **besonders sprödem** Haar fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfen-Extratt-Haarnährstoff** nach, Büchse M. 0.75 und **1,50, die Haarpomade per excellence.**

Zu haben in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig.**



Badeanstalt Castrop
(Bahnhofstrasse 1)
verabfolgt:
Medizinische-, Dampf- und Wannenbäder.
— Aerztlich empfohlene Massagen. —
Badezeit von 8 Uhr morgens bis 9½ Uhr abends